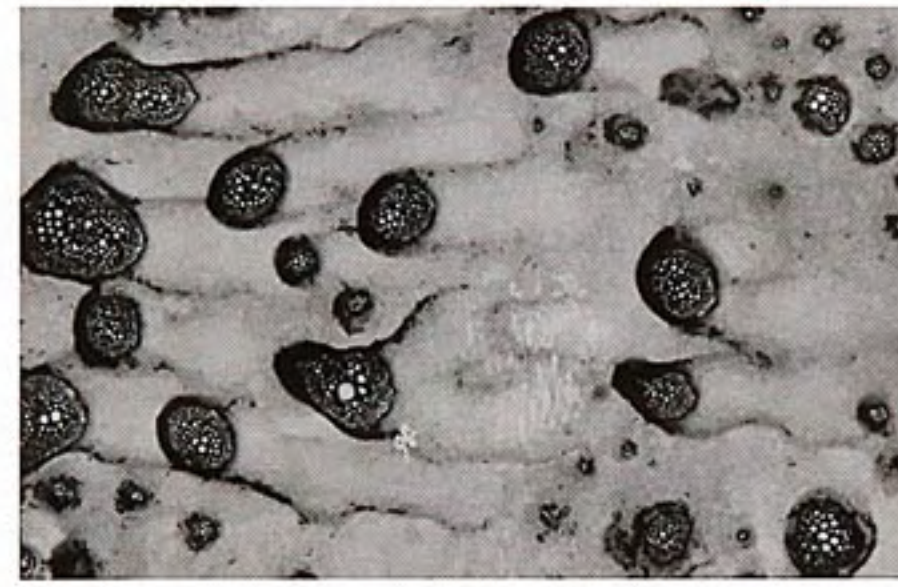


BLUE CONNECTION

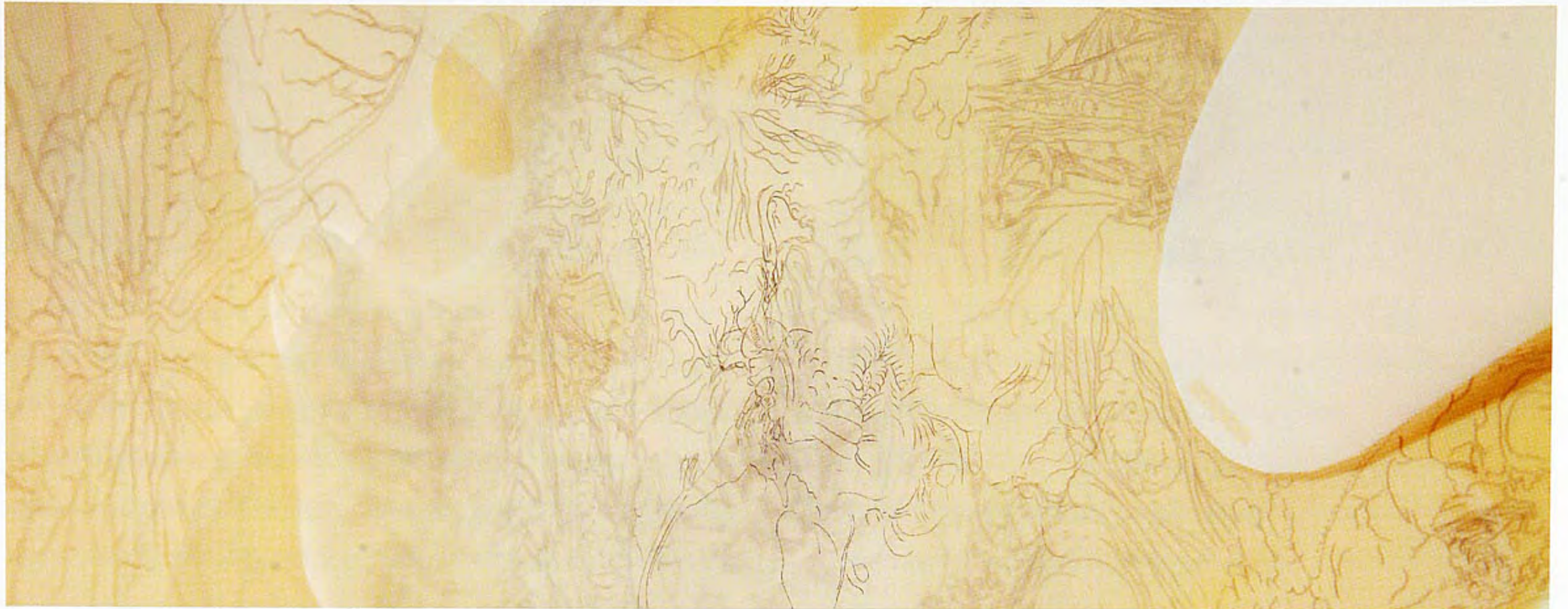
FRANKFURT – SÃO PAULO – SÃO PAULO – FRANKFURT 2010/2011



ELIZABETH DORAZIO * ROSÂNGELA DORAZIO * NIKOLAUS A. NESSLER * MAX PAUER * MANOEL VEIGA * GIL VICENTE

ELIZABETH DORAZIO

Lives and works in Frankfurt am Main



WITH CLOSED EYES (INSTALLATION), 2010, Drawing on transparent plastic and latex, diameter 300 cm (detail)

MIT GESCHLOSSENEN AUGEN (INSTALLATION)

Einen organischen Kosmos wollte die Künstlerin Elizabeth Dorazio in ihrer Installation „Mit geschlossenen Augen“ erschaffen. Die Nachahmung bestimmter Eigenschaften des menschlichen Körpers bewältigt sie auf zwei Arten: Sowohl mit Hilfe des Werkmaterials, als auch durch ihre Auswahl an graphischen Elementen. Bemerkenswert ist dabei, dass Dorazio durchweg mit synthetischen Materialien arbeitet und somit die visuelle Organizität wiederum negiert. Die Entsprechung für die menschliche Haut findet sie in einer dünnen Schicht von gelblichblassem Latex, das über teils aquarelliertem Grund liegt. Die Farbe ist direkt auf die Wand aufgebracht, und zeigt ihre Wirkung durch den katalytischen, dämpfenden Schleier der Latexschicht. Wiederum darauf sehen wir geschwungene, unregelmäßig angeordnete Stücke aus weiß-opakem Plastik, auf die die Künstlerin eine verschlungene, ziselierte Vielfalt von Ornamenten mit Bleistift gezeichnet hat, welche den Adernsystemen, Gefäßen und Organen der menschlichen Anatomie ähneln. Der Titel der Installation, „Mit geschlossenen Augen“ ist eine komplexe Mise en Abîme – die unendliche Spiegelung des mikroskopisch Kleinen im Großen und des Großen im Kleinen, die Verfremdung und gleichzeitige Gegenständlichmachung, was den Blick des Betrachters sowohl verengt als auch erweitert und damit die visuelle Wahrnehmung sowohl bereichert als auch hinterfragt.

WITH CLOSED EYES (INSTALLATION)

The artist Elizabeth Dorazio wants to create an organic cosmos with her installation "With Closed Eyes". The imitation of certain qualities of the human body is dealt with in two ways: With the help of the materials the artist uses as well as with her choice of graphic elements. It is remarkable that Dorazio works exclusively with synthetic materials, thereby negating the organic impact of her work. She finds the correspondence for the human skin in a thin layer of yellowish-pale latex that is placed directly onto the wall, which has been partially covered with water colours. The colours show their effect catalytically, muffled by the latex veil. On top of that, we see gently curved pieces of white-opaque plastic onto which the artist has pencil-drawn an intricate, chiselled variety of ornaments which resemble arterial systems, blood vessels and organs in human anatomy. The title of the installation, "With Closed Eyes" can be seen as a complex Mise en Abîme – the never-ending mirroring of the microscopically small in the big, and the big in the small. It is about alienation, and at the same time about emphasising the figurativeness of the work and its context. This causes the observer's glance to narrow and widen contemporarily, thereby questioning as well as amplifying visual perception.

Alexandra Bauer, 2010

SCALA NATURAE ODER DIE GROSSE KETTE DER WESEN

Die „Scala Naturae“, zu Deutsch die „Große Kette der Wesen“ ist ein Konzept der Renaissance. Es umfasst alle Kreaturen und auch unbelebte Dinge der irdischen sowie himmlischen Sphäre in hierarchischer Ordnung. Es stellt somit einen Katalog des Lebens auf, der nach den damaligen Glaubensvorstellungen und Werten gestaltet ist. Alles hat im göttlichen System seinen Platz; die Harmonie spricht aus jedem Detail. In ihrer gleichnamigen Installation nimmt Elizabeth Dorazio dieses Konzept auf und transzendiert es auf ihre eigene assoziative Weise, ein wenig augenzwinkernd und im wörtlichen Sinne. Mit Druckknöpfen hat sie gerundete Flächen aus violetter und nachtblauem Plastik zusammengefügt. Dazwischen sehen wir gleichartig geformte Ausschnitte aus Röntgenbildern, die den menschlichen Rumpf zeigen. Vom wem diese Aufnahmen stammen, bleibt das Geheimnis der Künstlerin. Der Titel bildet sich in der Kette ab, aus der die Installation besteht. Auch hier erhält der Mensch – oder besser – ein Fragment seines anonymisierten, durch eine wissenschaftliche Methode produzierten Innenlebens, einen Platz. Doch ist dieser Platz mehr durch ästhetische, denn durch weltanschauliche Prinzipien bedingt. Die „Kette des Seins“ bleibt eine solche, doch wird daraus eine Kette des Zufälligen, des Spielerischen. Das Sein wird auf das reduziert, was die Medizintechnik abbildet – Knochen, Knorpel, Gewebes Schatten. Was sich in der Anschauung der Renaissance als wohlgeordnetes System darstellte, wird hier zu einem ironischen Kommentar zum Platz und zum Bilde des Menschlichen im Farbspiel des Dekorativen. Welche Wertvorstellungen haften dem heutigen Menschenbild wohl an?



GREAT CHAIN OF BEING

The Great Chain of Being (its Latin equivalent is „Scala Naturae“) is a concept that dates back to the Renaissance. It includes all the creatures and inanimate things of the earthly and the heavenly spheres, represented in a hierarchical order. It can be seen as cataloguing all forms of life, mirroring the religious beliefs and values of that time. Everything has its due place in the overall harmonious divine system. In her homonymous installation, Elizabeth Dorazio adapts this concept, transcending it in her own associative manner – with a twinkle in her eye and in a very literal sense. By means of press buttons, she has coalesced rounded pieces of purple and night blue plastic. In between, there are similarly formed cuts from X-ray photographs that show a human torso. Whose torso it is will remain the artist's secret. The title is taken up in the chain of which the installation consists. Here, man also receives a place – or, in other words – a fragment of his anonymised inner life, reproduced by a scientific method. However, this place is determined more by aesthetic than by philosophical notions. The „Chain of Being“ remains intact, but is turned into a random and playful one. Existence is reduced to what medical technology displays – bones, chondral and shadows of tissue. What, from a Renaissance perspective, revealed itself as a neatly ordered system, becomes an ironic comment regarding the place of and the view on what is human, in a decorative play of colours. Which values adhere to today's idea of man?

Alexandra Bauer, 2010

Below, left and right (Details)
GREAT CHAIN OF BEING, 2010, Priplak and x-ray, size varying



ZEICHNUNGEN

Meine Werke bestehen aus mehreren Schichten. Die Basis der Werke besteht aus architektonischen Plänen, auf die Farbfelder, transparente Schichten und Zeichnungen aufgebracht werden. Jede dieser Schichten besitzt eine eigene architektonische Sprache und eine eigene Form.

Ich zeichne organische Strukturen, Zellen, Fasern, Venen, Organe. Ich verwende diese Strukturen, um das zu zeigen, was nicht an der Oberfläche liegt. Gleichzeitig füge ich Dimensionen hinzu, indem ich die strukturelle Anordnung durch Schneiden und Freilegen, wie bei einer anatomischen Studie, festlege. Ich beschreibe Topographien, enthülle geschlossene Systeme und schaffe eine Verbindung zwischen ihnen. Es geht um die Enthüllung und das Verstecken in einem komplexen Mosaik, in dem ich den Ursprung von Gefühlen und Wahrnehmung erforsche.

Mich interessieren komplexe Schichten von Raum, Ort und Zeit, die die Entstehung persönlicher und gemeinschaftlicher Identität enthalten – eine psychologische Kartographie, in der sich Gedanken, die von einem die Realität und die Lebensgeschichte simulierenden Gehirn geschaffen wurden, wie elektromagnetische Wellen verbreiten. Als Ganzes gesehen erscheinen meine Arbeiten als geschwungene und abstrakt gewundene Formen. Die Wahrnehmung meiner Arbeiten beruht auf Gleichzeitigkeit. Aus der Entfernung betrachtet fließt alles zusammen. In der Nahaussicht entfalten die Zeichnungen ihre Einzelheiten. Deshalb müssen sich die Betrachter vor den Kunstwerken bewegen, da sich die Wahrnehmung durch das Vor- und Zurücktreten dadurch wesentlich bereichert.

Ich möchte die Menschen dazu einladen, sich in Details zu vertiefen und sie dazu bringen, sich beim Aufbruch zu einer Reise vorzustellen, ganz wie ein Taucher, der durch die Oberfläche dringt, um inneren Landschaften einer tiefen und profunden Welt zu erforschen und sich danach zu sehnen, die Blindheit zu überwinden.

Auf die gleiche Weise experimentiere ich beim Schaffensprozess. Die Natur wiederholt sich in unterschiedlichen Abstufungen und Arten. Ein Blick aus dem Mikrokosmos kann ein Detail des Makrokosmos ergeben, und umgekehrt. Eine Vene kann ebenso gut ein Korallenast oder ein Fluss sein. Was wie Seeschwämme aussieht, kann ein Gehirn darstellen, und ein Wassertropfen kann ein Planet sein, der von einem hauchzarten atmosphärischen Schleier umhüllt wird. Alles hängt vom jeweiligen Standpunkt des Betrachters ab. **Elizabeth Dorazio**

DRAWINGS

I construct my works in layers. The first stage of the process consists of architectural plans over which fields of colour, transparent layers, and drawings are then superimposed. Each layer has its own aesthetic language and shape.

I draw organic structures, cells, fibers, veins and organs and take these structures as opportunities to refer to what is not on the surface.

Simultaneously, I add dimensions by creating structural organisations and cutting, or dissecting as in anatomical research. I describe topographies, reveal contained systems and create relationships among them. This is about the revelation and hiding of SOMETHING in a complex mosaic in which I investigate the origin of feelings and perceptions.

I am interested in the multi-faceted layers of place, space and time that have impacts on the formation of personal and communal identity. This represents a psychological cartography where thoughts spread like electromagnetic waves created from a brain that simulates reality and life history. Seen as a whole, my works appear curved and in winding abstractions.

The perception of my artworks is based on simultaneity. Viewed from a distance, everything converges. In close-up, the drawings fragment into individual events. Thus observers must keep moving before the works, since their process of perception expands and is enriched by moving up close and then stepping back.

My idea is to invite people to immerse themselves in the details and imagine themselves as though they were setting forth on a voyage as divers whilst they penetrate the surface and plunge into the lower landscapes of a deeper world.

I experiment in a similar way during the creative process. Nature repeats itself on different scales and in different ways. A view from the microcosm can be a detail of the macrocosm and vice versa. What is a vein can be a bit of coral reef or a river. What may look like a sea sponge can be a brain, and a drop of water can be an entire planet covered with a subtle atmospheric gossamer. It all depends on each onlooker's personal point of view.

Elizabeth Dorazio



WITH CLOSED EYES, 2010, drawing on transparent plastic and latex, diameter 300 cm

UNTITLED, 2009, drawing on transparent paper, 90 cm x 100 cm (Detail)



Special thanks to Embaixador C zar Amaral, Carolina Romahn, Mirek Macke and Alexandra Bauer!
We are very grateful to Jerome Gandhi, Giorgio Montez Capogrossi, Susanne Kujer, José Soares and

